

# Entspanntes Musizieren unter Freunden

Bereits zum dritten Mal findet in Bad Kohlgrub das Festival „Klassiktage Ammergauer Alpen“ statt. Vom 15. bis 17. September wird wieder Kammermusik auf höchstem Niveau zu erleben sein. Josef Gilgenreiner, Kontrabassist im schweizer Musikkollegium Winterthur, der mit seiner Frau Beate die künstlerische Leitung innehat, erläutert das Konzept für die Konzerte.

Interview zu den Klassiktagen Ammergauer Alpen

-2015 wurde das Festival aus der Taufe gehoben. Was hat sich seither verändert?

Wir müssen nicht mehr erklären, worum es geht. Auch die Hoteliers oder Geschäftsleute, die sich erst nicht so viel unter unserer Idee vorstellen konnten, lassen sich aufgrund der positiven Erfahrungen der vergangenen beiden Jahre nun viel leichter involvieren. Da hat sich jetzt schon einiges eingespielt. Die Vorbereitung bleibt allerdings gleich. Gestiegen ist die Auslastung: 2015 waren wir zu etwa 80 Prozent ausgebucht, 2016 schon zu 90 Prozent. Gleich geblieben ist übrigens auch, dass es riesigen Spaß macht.

-Im Juli haben Sie erstmals eine begleitende Akademie mit Meisterkursen angeboten. Wie war die Resonanz?



VORFREUDE HERRSCHT BEI JOSEF GILGENREINER. F.: FEND

Das war ein voller Erfolg! Wir hatten drei Dozenten für die Fächer Kontrabass, Gesang und Liedbegleitung, die eine Woche lang mit zwölf Studenten gearbeitet haben. Die Kurse waren offen für Zuhörer, die sich hin und wieder auch eingefunden haben. Einige haben unsere Arbeit in der Wandelhalle auch von draußen, aus dem Park, verfolgt. Wenn es sich finanziell trägt und die Frage der Räumlichkeiten geklärt werden kann, soll die Akademie fortgesetzt werden.

-Wie sieht nun das Festivalkonzept für dieses Jahr aus?

Ich komme als Kontrabassist ja selbst viel herum und lade gerne befreundete Ensembles ein. Heuer haben wir für die beiden Hauptkonzerte am 15. und 16. September das Carmina Quartett aus Zürich eingeladen und zwei ineinander greifende Themen gewählt. Zunächst das „Erwachen des Streichquartetts“: Da wird das Divertimento als Vorläufer des Streichquartetts vorgestellt. Dessen Besetzung richtete sich einfach danach, welche Musiker man gerade zur Verfügung hatte – also ein entspanntes Musizieren unter Freunden. Da es in Wien Ende des 18. Jahrhunderts viele gute Kontrabassisten gab, ist auch entsprechend viel Literatur vorhanden. Den Kontrabass-Part übernehme ich natürlich mit Freuden selbst...

-Und wie lautet das zweite Thema?

Darauf folgt ein leichteres Mozart-Quartett, bevor mit einem späten Haydn die Hoch-Zeit der Gattung erreicht ist. Der zweite Abend ist „Blüte der Kammermusik“ benannt. Als Aufwärmer kommt ein Quartett von Franz Krommer, ehe zwei der ganz großen Klassiker der Kammermusikliteratur erklingen: Franz Schuberts Quartett „Der Tod und das Mädchen“ und Johannes Brahms' Klarinettenquintett. Hierzu gesellt sich der grandiose Klarinettist Fabio Di Càsola zu den Streichern.

-Das beliebte Familienkonzert findet auch dieses Jahr wieder statt?

Auf jeden Fall! Diesmal gibt es einen musikalischen Krimi für Familien mit den „Schurken“ aus Vorarlberg. Das ist uns schon alleine deshalb wichtig, weil wir möchten, dass sich wirklich jeder ohne Scheu in unsere Konzerte wagt. Der Kammermusik haftet ja so etwas Elitäres an, was insofern stimmt, als es um hervorragende musikalische Qualität gehen muss. Aber Hemmschwellen sollten nicht aufgebaut werden; jeder kann kommen, wie er mag – in Lederhos'n oder Jeans. Außerdem können wir die Kinderkarten mit Unterstützung der Garmisch-Partenkirchener Bürgerstiftung Mehrwert für zwei Euro anbieten. Übrigens kommen diesmal auch Nachwuchsmusiker auf die Bühne: Das in der Region beheimatete Abaco-Quartett schlägt sozusagen die Brücke zwischen dem ganz jungen Publikum und den großen Meistern der Zunft.

-Und wie ist Ihre Prognose für die Zukunft der Klassiktage?

Wir hoffen, dass sie sich endgültig etablieren. Die Tickets für die Erwachsenen sind in diesem Jahr etwas teurer geworden. Man muss bedenken, dass wir die ganze Organisationsarbeit ohne Entgelt leisten und viele weitere ehrenamtliche Helfer am Gelingen des Festivals beteiligt sind. Das heißt, es steckt ganz viel unbezahlte Arbeit darin. Nicht zuletzt trägt der im vergangenen Jahr gegründete Freundeskreis Klassiktage, der sich jederzeit über neue Mitglieder freut, erheblich zum Gelingen bei. Und erfreulicherweise trafen wir bei der Gemeinde Kohlgrub von Anfang an auf großes Entgegenkommen: Unsere Ideen wurden offen aufgenommen und bereitwillig unterstützt. Also, unsere Planung läuft schon bis 2020.

Das Interview führte Sabine Näher.

---